

Schwerpunkt: Globalisierung und Erziehungswissenschaft

Christoph Wulf

Editorial

Erst seit kurzer Zeit ist Globalisierung zu einem expliziten Thema der Erziehungswissenschaft geworden. Dadurch findet eine Reihe seit längerem drängender globaler Probleme der Weltgesellschaft und der Erziehung verstärkte Aufmerksamkeit. Die Auseinandersetzung mit den dadurch aufgeworfenen Fragen ist heute unerlässlich und gehört zu einer zeitgemäßen Aufgabenbestimmung der Erziehungswissenschaft. In diesem Zusammenhang gilt es, einen Überblick über wichtige mit den Auswirkungen der Globalisierung auf die Erziehung zusammenhängende Fragen zu erarbeiten, einige der sich dabei ergebenden Probleme zu untersuchen und Perspektiven zur Einschätzung der Bedeutung der Globalisierung für die Erziehung zu entwickeln. Erörtert wird dabei auch, welches die konstitutiven Elemente der Globalisierung sind und welche Möglichkeiten es im Bereich der Erziehung gibt, sich mit dem uniformierenden Charakter der Globalisierung kritisch auseinander zu setzen.¹

Im Stichwortartikel analysiert Annette SCHEUNPFLUG zunächst das Phänomen der Globalisierung. Untersucht werden die allgemeinen Merkmale der Globalisierung und Fragen ihrer Konzeptualisierung und Theoriebildung. Sodann wird die Semantik der Globalisierung im erziehungswissenschaftlichen Diskurs behandelt. Dabei werden historische und gegenwärtige Diskurse rekonstruiert. Im Mittelpunkt steht die Globalisierung *des* Bildungswesens mit der weltweiten Verbreitung und Standardisierung des Schul- und Bildungssystems und die Globalisierung *im* Bildungswesen mit den Marktmechanismen im Schulwesen und den Globalisierungsfolgen. Untersucht werden Globalisierung als Bedingung des Aufwachsens junger Menschen und die neuen Probleme der Bildung in einer globalisierten Welt.

Im Beitrag von Christel ADICK werden die globalen Tendenzen weltweiter Schulentwicklung unter Berücksichtigung empirischer Befunde beschrieben und analysiert. Ausgangspunkt ist die Darstellung empirischer Untersuchungen zur weltweiten Schulentwicklung. Behandelt werden Fragen der Schulpflicht, die weltweite Bildungsexpansion mit der Ausweitung der Alphabetisierung und des Schulbesuchs. Unter Bezug auf die Stanford Gruppe um J. W. MEYER werden die These eines neuen „Weltmodells Schule“ entwickelt und die neo-institutionalistischen Erklärungen dieses Prozesses vorgestellt. Im Anschluss daran wird der alternative Weltsystem-Ansatz von I. WALLERSTEIN untersucht. Im Fall des neo-institutionalistischen Ansatzes wird die fehlende Berücksichtigung der

kapitalistisch organisierten Weltökonomie kritisiert, im Fall des Weltsystem-Ansatzes die Gefahr ökonomistischer Verkürzungen bemängelt. Die Möglichkeit einer Verbindung der beiden Theorieperspektiven wird in der Kapitaltheorie Pierre BOURDIEUS gesehen.

In einer in 14 Ländern durchgeführten empirischen Studie untersuchen Melinda MILLS und Hans-Peter BLOSSFELD den Einfluss der infolge der Globalisierung zunehmenden Verunsicherung von Jugendlichen beim Übergang ins Erwachsenenalter. Die mit der wachsenden Flexibilisierung einhergehenden Unsicherheiten werden in besonderem Maße auf Jugendliche abgewälzt. Die Verunsicherungen sind regional verschieden ausgeprägt. In den untersuchten Ländern bestehen unterschiedliche institutionelle Möglichkeiten, diese Unsicherheiten zu filtern und zu kanalisieren. Die Gruppen benachteiligter Jugendlicher sind diesen Verunsicherungen noch stärker als andere junge Menschen ausgesetzt. Diese Situation hat Einfluss auf die Beschäftigungsverhältnisse und damit indirekt auch auf die Familienbildung. Junge Leute mit unsicheren Beschäftigungsverhältnissen schieben die Familienbildung auf, wählen in stärkerem Maße nicht-eheliche flexible Partnerschaften und verzichten häufiger auf Kinder.

Unter dem Einfluss der Globalisierung kommt es auch zu neuen Entwicklungen im Hochschulbereich, die Ute LANZENDORF und Ulrich TEICHLER vorstellen. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass die auf gegenseitigem Verständnis und Vertrauen beruhende in den letzten Jahren immer intensiver werdende internationale Hochschulkooperation durch eine wachsende Zahl grenzübergreifender Angebote zur Hochschulbildung und zur Hochschulkooperation ergänzt wird. Globalisierung wird in diesem Zusammenhang zunächst als ein beschreibendes Konzept verstanden, dessen Einschätzung von der Analyse der ihr zugrunde liegenden empirischen Prozesse abhängt. Im Weiteren werden deshalb u.a. Untersuchungen zur Struktur und Ausbreitung von Studienangeboten analysiert, deren Anbieter in einem anderen Land als ihre Teilnehmer beheimatet sind und die als *Transnational Education* (TNE) bezeichnet werden. Im Rahmen des „General Agreement on Trade in Services“ (GATS) ist eine Zunahme der Globalisierung der Hochschulbildung zu erwarten.

Ergänzt werden diese Beiträge durch eine detaillierte Sammelrezension von Gregor LANG-WOJTASIK, in der Manuel CASTELLS umfangreiche Untersuchung über das Informationszeitalter und Klaus MÜLLERS Studie zur Globalisierung besprochen werden. Daran schließen an die differenzierten Besprechungen des von Christoph BUTTERWEGGE und Gudrun HENTGES herausgegebenen Sammelbandes mit fachdidaktischen Beiträgen zur politischen Bildung, der Untersuchung der gesellschaftstheoretischen Grundlagen globalen Lernens von Klaus SEITZ und des von Christoph WULF und Christine MERKEL vorgelegten Bandes zur Globalisierung als Herausforderung der Erziehung mit Beiträgen und Perspektiven aus vielen Teilen der Welt.

Anmerkung

- 1 In Frankreich wird z.B. zwischen einer uniformierenden Globalisierung und einer die kulturelle Vielfalt berücksichtigenden Mondialisierung unterschieden. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten der im Rahmen des Leonardo-Programms von der Europäischen Kommission unterstützten, internationalen „Groupe d'études et de recherches sur les mondialisations“, die u.a. ein „Dictionnaire critique de la mondialisation“ (Paris 2002) erarbeitet hat.